

Zeitungsausschnitt

WZ Westdeutsche Zeitung

vom 15.07.2021

0 Gesamtausgabe

X Lokales Wuppertal

Die Feuerwehr war im Dauereinsatz, das Barmer Rathaus im Wasser versunken und viele Haushalte ohne Strom

Wupper tritt über die Ufer – Wassermassen fluten die Innenstadt

Von Andreas Boller
und Daniel Neukirchen

Starkregen hat am Mittwoch die Wupper über die Ufer treten lassen. Das hat zu viel Verwüstung im Stadtgebiet geführt. Der Krisenstab meldete gegen 21 Uhr: In allen niedrigen Bereichen von Kohlfurt bis Schwarzbach gibt es Feuerwehr-Einsätze im zweistelligen Bereich. Zahlreiche Straßen – Uellendahler Straße, Schwarzbach, Rutenbecker Weg – waren durch die Polizei gesperrt. Auch der Bereich Wall war nicht mehr zugänglich. Das Wasser lief in unzählige Geschäfte. Der Busverkehr wurde am Abend komplett eingestellt.

Mehrere Altenheime und das Klinikum Elberfeld lagen ebenfalls im gefährdeten Bereich. Die Feuerwehr kümmerte sich um die Bewohner. Unzählige Keller mussten ausgepumpt werden, darunter auch das Rathaus in Barmen, das mehr als einen Meter im Wasser versank. Daher musste der Krisenstab der Stadt zur Feuerwehr fliehen.

Die Stadt sprach gegen 20.30 Uhr von einem historischen Pegelstand der Wupper von 3,40 Meter. Bis 22 Uhr stieg der Fluß aber noch höher an. Es galt der dringende Appell, die Talschse zu meiden und Veranstaltungen abzusagen. Die Bürger sollten zu Hause bleiben, Keller und Tiefgaragen nicht betreten.

An der Kabelstraße spülte die reißende Wupper ein Baugerüst weg. Dieses leitete ein wichtiges Stromkabel über die Wupper. Stadt und Feuerwehr arbeiteten den ganzen Tag daran, das Gerüst zu sichern und die Leitungen provisorisch umzuleiten. Es kam trotzdem zu vereinzelt Stromausfällen im Elberfelder Westen, wie WSW-Sprecher Holger Stephan bestätigte. Die Stadt sprach im Fall eines Kabel-Risses von bis zu 8000 Anwohnern ohne Strom.

Dauerregen oder Starkregen – das klingt in diesen Tagen für viele Menschen, die vom Hochwasser betroffen sind, wie die Wahl zwischen Pest und Cholera. Für Wuppertal ist allerdings der Dauerregen die bessere Wahl, denn bei Starkregen ist jedes siebte Gebäude der Stadt in der höchsten Starkregengefährdungskategorie eingestuft. Am Mittwoch kam leider beides zusammen.

Wuppertal gilt laut einer Untersuchung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherer wegen seiner Topografie als die durch Starkregenereignis-



Feuerwehreinsatz: Die Wupper drohte, an der Kabelstraße ein Baugerüst einzureißen.

Foto: Stefan Fries

sen am stärksten gefährdete Großstadt in Deutschland. Am 29. Mai 2018 strömte das Wasser bei einer Regenmenge von mehr als 100 Litern pro Quadratmeter innerhalb einer Stunde von den Höhen ins Tal hinab und verursachte Millionenschäden. Da Starkregenereignisse lokal begrenzt sind, aber nicht lokal begrenzt vorhergesagt werden können, sind der Wupperverband, Stadtwerke und Feuerwehr bereits seit Tagen in erhöhter Alarmbereitschaft.

Wupper-Talsperre dient zur Regulation der Wassermengen

Wer die Wupper in den vergangenen Tagen beobachtet hat, der dürfte schon vor den ersten extremen Regenfällen bemerkt haben, dass der Fluss Fahrt aufgenommen hatte. „Seit Montag haben wir vorsorglich die Wasserabgaben aus den Talsperren erhöht, um für die extremen Regentage einen Puffer zu schaffen“, sagt Susanne Fischer, Sprecherin des Wupperverbands.

Am Mittwoch wurde die Wasserabgabe gedrosselt, aber immerhin flossen noch 50 000 Liter pro Sekunde aus der Talsperre und ließen so neben den Bächen und Zuflüssen im weiteren Verlauf der Wupper die Pegel stark ansteigen. 80 Kubikmeter pro Sekunde wurden gegen 17 Uhr am Wupper-Pegel Kluse gemessen, gegen 19 Uhr waren es be-

reits 166 000 Liter pro Sekunde. „Wir müssen abwarten, wie sich die Lage bei den angekündigten Regenmengen von mehr als 100 Litern pro Quadratmeter entwickelt. Der Pegel wird noch weiter ansteigen“, kündigte Susanne Fischer als Zwischenbilanz an. Später zeigte sich: Die Entwicklung am frühen Abend war erst der Anfang.

Die Brauchwasser-Talsperren wie die Wupper-Talsperre und die Bever-Talsperre dienen dem Hochwasserschutz sowie als Wasserspeicher, über die in trockenen Zeiten reguliert Wasser der Wupper zugeführt wird, damit der Fluss nicht trocken fällt. Die Große Dhünn-Talsperre wird hingegen in erster Linie als Trinkwasserspeicher genutzt. „Diese Talsperre ist in Relation zu ihren Zuläufen sehr groß und daher aktuell erst zu mehr als 60 Prozent gefüllt. Dass wir uns nach drei trockenen Sommern keine Gedanken um den Pegelstand der Trinkwasser-Talsperre machen müssen, ist die andere Seite der Medaille“, sagt Susanne Fischer.

Was den Hochwasserschutz angeht, müsse man sich grundsätzlich darüber Gedanken machen, was technisch machbar und sinnvoll sei. Einen hundertprozentigen Schutz vor einem Wupper-Hochwasser gebe es nicht. „Wie groß sollen die Bauwerke sein, mit denen wir

uns schützen wollen?“, fragt Susanne Fischer.

Diese Frage hat sich auch die Stadt in der Aufarbeitung des Starkregenereignisses vor gut drei Jahren gestellt. Auf einer Skala bis 12 entsprach der Starkregen am 29. Mai 2018 der Stufe 11. „Die Kanalnetze müssen lediglich auf Starkregen bis zur Stufe 5 ausgerichtet sein“, sagt Christian Massing, der die Projekte zur Entwässerung bei den Stadtwerken plant. 80 Regenrückhaltebecken und neun Hochwasserrückhaltebecken können den Wasserabfluss zwar verlangsamen, sind aber fünf Milliarden Litern, wie sie 2018 innerhalb einer Stunde vom Himmel fielen, nicht gewachsen.

Die Schwachstellen liegen auf der Talsohle, die bei Starkregen wie eine Badewanne vollläuft. An der Uellendahler Straße wird das Kanalsystem erneuert, die Arbeiten für den Bau eines Hochwasserrückhaltebeckens haben begonnen. „Hundertprozentigen Schutz kann kein Bauwerk bieten“, sagt Christian Massing und appelliert an die Eigenverantwortung der Wuppertaler. „Unsere Wetteraufzeichnungen zeigen, dass der Trend zu deutlich intensiveren Regenfällen bei einer engeren Taktung geht.“

Die Stadt hat eine Starkregengefahrenkarte aufgelegt

Sperrung

Auf der A 46 in Höhe des Sonnborner Kreuzes wurde am Mittwochmorgen eine Fahrbahn überschwemmt. Kies sei von der Baustelle auf die Fahrbahn gespült worden, teilte die Autobahn GmbH mit. Bis zum Mittag stand nur eine von zwei Fahrspuren zur Verfügung. Der Verkehr wurde über Vohwinkel umgeleitet.

und ein Handlungs- und Verstärkungskonzept erarbeitet. Auf einer Online-Karte können Mieter, Hausbesitzer, Investoren und Planer sehen, wo im Stadtgebiet steigende Wasserpegel für Probleme sorgen können.

Die Starkregengefahrenkarten 2.0 zeigt maximale Wasserstände an jedem Punkt im Stadtgebiet an und gibt Auskunft über Fließgeschwindigkeit und Fließrichtung. So kann auf einen Blick festgestellt werden, ob durch Starkregen eine Gefahr besteht und Vorsorge getroffen werden sollte.

wuppertal.de/rathaus-buerger-service/umweltschutz/immission/starkregen.php